

Inwiefern ist der BCI beim Thema Inklusion gefordert?

Grundsätzliches Phänomen in unserer Gesellschaft

Inklusion bedeutet im Idealfall, dass Menschen mit und ohne Behinderung zusammen leben, arbeiten und Freizeit verbringen, ohne das Gefühl zu haben, der Eine sei ein höherwertigerer Mensch als der Andere.

Der Wunsch nach mehr Inklusion bedeutet damit aber auch, dass wir (immer noch) in einer Gesellschaft leben, die viele Menschen aus dem „normalen“ Leben ausgrenzt, wie z.B. Personen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderungen. Manche Behinderung entsteht aber auch dadurch, dass eine Person durch andere Personen an der individuellen Lebensführung gehindert wird.

Weil bei der Verwendung des Wortes Behinderung häufig ungerechte Vorurteile beteiligt sind, entsteht andererseits bei vielen Menschen ein ungutes Gefühl, so dass gerne nach Ausweichbegriffen gesucht wird, die weniger diskriminierend wirken sollen, wie z.B. Beeinträchtigung, Handicap, Pflegebedürftigkeit, Diversität. Dennoch bleibt die Ausgrenzung spürbar.

Tatsächlich leiden die meisten Menschen mit Behinderung tagtäglich unter unüberwindbaren Hindernissen, weshalb sie ihr Leben nicht selbstbestimmt gestalten können. Sie haben nicht (oder sie bekommen nicht) die Freiheiten in der Mobilität, in der Bildung, in der Berufs- oder Partnerwahl, wie Nichtbehinderte. Darunter leiden nicht nur sie selbst, sondern meist auch ihre Familienangehörigen.

Dieses Ausgeschlossenensein beschränkt sich nicht nur auf Behinderte und ihre Angehörigen, sondern betrifft auch Menschen z.B. mit anderer Hautfarbe, Sprache und Religion, Kleinwüchsige, Obdachlose und generell alle Arten von Armut. Auch hier gibt es zunehmenden Bedarf an Inklusion.

In den letzten Jahren sind viele Initiativen entstanden, welche die Inklusion in verschiedenen Formen weiterentwickeln und fördern. Und heute sind alle gesellschaftlichen Einrichtungen (Ämter, Unternehmen, Vereine, u.v.a.m., also letztlich: wir alle) aufgerufen, sich mehr um Inklusion zu bemühen.

Aktueller Anlass: Special Olympics 2023 in Berlin

Ein aktueller Anlass für diesen Aufruf sind die Special Olympics im kommenden Jahr. Das ist eine Sportolympiade für Menschen mit kognitiver (geistiger) Behinderung und mit Mehrfachbehinderung. Diese Olympiade ist vom International Olympic Committee anerkannt. Seit 1968 wurden weltweit 15 Sommerspiele durchgeführt. Im Gegensatz zu den bekannteren Paralympischen Spielen müssen sich die Teilnehmer bei den Special Olympics nicht durch Vorausscheidungen qualifizieren.

2023 finden die Special Olympics vom 17. bis 25. Juni in Berlin statt, und damit zum ersten Mal in Deutschland. Es werden ca. 7000 Sportler/innen aus über 170 Nationen erwartet, plus deren Eltern / Trainer / Betreuer, plus Medien und Zuschauer aus aller Welt.

Die Ziele der Special Olympics sind:

- dass sich die behinderten Menschen aus gesundheitlichen Gründen sportlich betätigen,
- dass sie mehr Selbstbewusstsein und Lebensfreude entwickeln,
- dass sie mehr Freiheit in der Gestaltung ihrer Freizeit bekommen,
- dass sie mehr Anerkennung und Teilhabe an der Gesellschaft erfahren, also Inklusion, auch in der weiteren Zukunft.

Alle Delegationen werden an den **vier Tagen vor den Games** (vom 12. bis 15. Juni) von Gemeinden in ganz Deutschland willkommen geheißen und betreut. Zu den 216 Gemeinden, die dazu auserwählt worden sind, zählt auch die Gemeinde-Dreiergruppe **Ismaning, Unterföhring und Garching**. Diese

Gemeinden nennen sich Host Towns (Gastgeber-Städte). Ismaning, Garching und Unterföhring sollen nun gemeinsam Gastgeber für die 64 -köpfige Delegation aus **Neuseeland** sein.

Die Ziele der Host Towns sind:

- den zugeordneten Delegationen Gastfreundschaft erweisen, unsere Heimat zeigen, Wertschätzung und Freude bereiten,
- einen generellen Aufbruch in der eigenen Gemeinde für mehr Teilhabe und Anerkennung für Familien mit behinderten Mitgliedern bewirken.

Beteiligung des BCI

Die Host Towns rufen alle ihre Sportvereine, sozialen Einrichtungen und kulturellen Organisationen auf, an diesen vier Tagen ein **unkompliziertes Programm** für ein entspanntes Miteinander zu entwickeln. Denkbar sind z.B. gemeinsames Essen, Tanzen, Singen, Besichtigungen, Musizieren, Wandern, Basteln und wenn möglich, auch gemeinsames Sporteln.

Der BCI könnte an einem der vier Tage einen Nachmittag und Abend auf seinem Platz gestalten, mit Grillen, Lagerfeuer, Spielen, Schnupperschießen (vor allem für die Begleiter der Behinderten). Zusammen mit anderen Vereinen, wie z.B. Goasslschnoiza, Chorisma, Blasmusik oder Trachtenverein können wir unseren Neuseeländer Gästen einen unvergesslichen bayrischen Abend bieten. Die übrigen Tage werden von den anderen Vereinen der Host Towns gestaltet. Für die Unterkunft sorgen die Gemeinden.

Informationen für die weitere Zukunftsplanung

Um die vielen organisatorischen Schritte zu klären, hatten die Bürgermeister von Ismaning, Unterföhring und Garching alle Vereinsvorstände zu einer Informationsveranstaltung am 10.05.2022 im Unterföhringer Bürgersaal eingeladen. Gekommen sind ca. 60 Vertreter/innen von unterschiedlichsten Vereinen und Institutionen aus allen drei Gemeinden. Allerdings haben etliche Vereine auf die Teilnahme verzichtet. Die Anwesenden jedoch haben auf der Veranstaltung reichlich Möglichkeit gehabt, um nicht nur ihre Gastfreundschaft, Hoffnungen und Erwartungen auszudrücken, sondern auch ihre Bedenken, Skepsis oder Ängste vorzutragen.

Die **Teilnehmer des BCI** waren Ursula Eska, Lukas Dürmeier und Rudolf Kreutzer. Wenngleich das Bogenschießen keine Sportart der Special Olympics ist, so eignet sich unser Pfeilefliegenlassen dennoch für die Inklusion, wenn auch nicht für jede Art von Behinderung. Tatsächlich ist der BCI schon seit langer Zeit eine willkommene Sportheimat für unterschiedliche Behinderungen, wie unsere Mitglieder mit z.B. Hörbehinderung, oder leichter kognitiver Behinderung, Lernbehinderung, Autismus bestätigen können.

Darüber hinaus gibt es noch viele Menschen mit Handicaps, die nicht in einen Verein – und erst recht nicht in einen Schützenverein – eintreten, weil sie zu unwissend / schüchtern / beschämt / besorgt / sozial isoliert sind. Dazu gehören nicht nur körperlich und geistig Behinderte, sondern auch Menschen mit seelischen Behinderungen, wie z.B. Traumata oder Verhaltensstörungen.

Auf der o.g. Informationsveranstaltung beschrieben mehrere Referenten von verschiedenen Ehrenamtsorganisationen den Segen von Inklusion für alle Beteiligten und für die gesamte Gesellschaft: unsere Welt mit anderen Augen sehen, ansteckende Lebensfreude, Dankbarkeit, Besinnung auf die wichtigen Werte eines sinnhaften Lebens.

Vorgetragen haben auch Vertreter der **Hochschule für angewandtes Management** (mit Hauptsitz in Ismaning), die derzeit eine umfangreiche Studie zur Inklusion durchführen. Sie berichteten von einem weiteren wichtigen Hemmnis für einen Vereinsbeitritt: Behinderte Familienmitglieder müssten fast immer von ihren Angehörigen zur Sportstätte gefahren werden. Das würde aber für die Angehörigen

einen unzumutbaren Zeitaufwand wegen des zwischenzeitlichen Wartens bedeuten. Damit entfällt der Sport.

Was diese Familien meist nicht wissen, ist, dass gerade das Bogenschießen eine Sportart ist, die sich sehr gut als **Familien-sport** eignet. Und das ist ein besonders wertvolles Angebot des BCI. Das ist von Bedeutung, weil in Ismaning (und auch in den Nachbarorten) fast 10 % der Bürger/innen mit Behinderung amtlich registriert sind. Deshalb kann man erwarten, dass der BCI noch für viele weitere Familien ein interessanter Verein ist und er dadurch seine Mitgliederzahl erhöhen kann.

Die langfristigen Ziele der Special Games, also die **nachhaltige Inklusion**, mit all ihren Unterstützern (Kommunen, Ministerien, Konzerne, u.v.a.m.) können nicht sofort, sondern nur über zeitaufwendige Prozesse erreicht werden. Deshalb bilden die Host Towns zunächst kleine lokale Arbeitsgruppen von Ehrenamtlichen, die sich konkrete Schritte überlegen, wer in Zukunft wann / wo / was / wie anbieten kann. Dabei soll insbesondere ein **bundesweites digitales Netzwerk** geschaffen werden, so dass sich alle Beteiligten informieren und gegenseitig unterstützen können. Finanzielle Unterstützungen werden auch angeboten, z.B. für kleinere bauliche Investitionen, oder für die Ausbildung zum Übungsleiter für inklusiven Sport.

Wer nun im BCI an dieser Inklusion interessiert ist oder mitarbeiten will, mag sich gerne an folgende **Kontaktperson** (Pressereferent des BCI) wenden:

Rudolf Kreutzer, Reisingerstr. 37, 85737 Ismaning, Tel.: 089 967863, r.kreutzer@bc-ismaning.de.

Folgende Mitglieder haben bereits ihr Interesse bekundet bzw. ihre **Mitarbeit zugesagt**: Ursula Eska, Thomas Eska, Gabriele (Ella) Hartmuth-Heitzer, Norbert Lages, Martin Hofmann, Walter Mayerhofer, Lukas Dürmeier, Rudi Kopp, Harald Ries.

Die Referenten der o.g. Informationsveranstaltung haben mehrfach betont, dass der gemeinsame Sport mit Familien mit Behinderten überraschend viel mehr Freude bereitet, als gemeinhin erwartet wird.

Abschließend haben sie auch darauf hingewiesen, dass der Fall unerwartet schnell eintreten kann, dass man selbst, bzw. in seiner eigenen Familie, mit einer Behinderung zurechtkommen muss / kann / will, wie z.B. durch Unfall, Krankheit oder behinderten Nachwuchs. Und dann freut man sich, wenn man das Leben und seine Freizeit weiterhin diskriminierungsfrei und chancengleich gestalten kann.

Dabei kann der BCI zu einem **Vorbildverein in Ismaning** werden.

Weitere Infos über Inklusion sind auf folgenden Webseiten zu finden:

[Special Olympics World Games Berlin 2023 / 17. bis 25. Juni](#)

[Special Olympics Deutschland: Die Sportorganisation für Menschen mit geistiger Behinderung](#)

[Wir gehören dazu - Special Olympics Projekte](#)

[FamiliensportInklusiv – Integration und Inklusion mit und durch Sport.](#)

[SOD veröffentlicht "Top 10 Tipps" für Trainingsangebote \(specialolympics.de\)](#)

R. Kreutzer